

D 1

Station 1: Das Heilig-Kreuz-Münster



B 3: Das Heilig-Kreuz-Münster © Wilhelm Lienert

Der bekannte Baumeister Heinrich Parler bekam den Auftrag, das Münster zu bauen. Es ist im Stil der Gotik geschaffen. Das erkennt man gut an den spitzen Bögen über den Fenstern und zwischen den Pfeilern. Baumeister hatten entdeckt, dass der Spitzbogen das Gewicht der Steine nach unten zum Boden leitet. Deshalb brauchte man nicht mehr so dicke Mauern, wie sie bei den romanischen Kirchen mit ihren runden Bögen noch nötig waren.

In der Gotik können die Wände deshalb von großen Fenstern durchbrochen werden. So kann Licht in den Kircheninnenraum hineinströmen. Die Menschen im Mittelalter, die in engen, dunklen Stuben wohnten, waren von dem Licht durchfluteten Innenraum, der an der Himmel erinnert, beeindruckt.

Die Kirchen spielten eine zentrale Rolle im Leben der Menschen im Mittelalter. Krankheiten, Seuchen oder Naturkatastrophen betrachteten sie als Strafe Gottes. Die Angst vor dem Fegefeuer und der ewigen Verdammnis war allgegenwärtig - die Gläubigen, die das Münster durch das südliche Chorportal betraten, wurden durch die Darstellung des Jüngsten Gerichts



täglich daran erinnert. Um den Höllenqualen oder dem Fegefeuer zu entgehen, konnte man Schenkungen an Klöster oder die Kirche machen oder auch für den Bau des Münsters großzügig spenden.

Dies tat auch der Gmünder Sebald Schreyer, der einen ganzen Altar stiftete. Den Altar für seinen Namenspatron, den Heiligen Sebaldus, ließ er extra in Nürnberg in der Werkstatt des berühmten Albrecht Dürer anfertigen.

Schüleraktivitäten:
AB 1 bearbeiten

B4 Sebaldusaltar © Wilhelm Lienert